Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: - (1797)

Heft: 4

Rubrik: Vermischte Sachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meines Erachtens, nur aus der Vernunft und Religion zu schöpfen sind. Indeß wollen wir den Schluß abwarten. — Ich habe schon hundert und hundert Wochenblätter und Monatschriften durchwühlt, aber, so wahr ich Urian heiße, hab noch keines gefunden, daß meinem Geschmak so behagt. Man sieht zwar, daß der Verfaßer gewisse Lieblingsschriften vor sich hat, die er aber auf eine eigene Art zu benutzen weiß; seine Darstellungsart hat etwas so originelles, so herzanklingendes, daß man ihn gerne ließt, auch wenn er Alltagsgedanken sagt. Neben dem liefert er uns aus wenig bekannten Büchern den guten Kern, ohne der Gefahr ausgesezt zu seyn, die oft giftige Schale aufzukrachen. Gewiß, ein nicht geringes Verdienst um die Jugend! — Dies bischen Lob soll unsern Verleger eben nicht stolz machen; denn ich werde seinen Krauskopf auch tüchtig kampeln, wenn es Noth seyn wird.

Vermischte Sachen.

Klugheitslehren. Vertraue niemand ohne Noth Heimlichkeiten an. Sey Niemand ohne Noth beschwerlich, und misbrauche die Güte anderer nicht. Bey entstehender Leidenschaft fasse keinen raschen Entschluß, sondern suche dich so bald als möglich wieder zu fassen. Sey stets wachsam und aufmerksam, besonders in dem Umgang mit Schwärmern, Heuchlern, Kopfhängern. Lerne geringe Beleidigungen verschmerzen, verhüte Mißverständnisse im Reden und Handeln, und wenn solche entstehen, so suche sie bald wieder zu heben.

Oekonomie. Mittel, Holz zu ersparen. Eine gute Wirthin sagt in einem Briefe an ihre Freundin:

„Wissen Sie, wie ich Holz erspare? Ich bringe nicht den ganzen lieben Morgen mit Kochen auf dem Heerde zu und verbrenne das Holz so unnöthigerweise. Erst bringe ich mein Essen nur etwas, wie gewöhnlich ins Kochen; dann habe ich auf dem Heerde ein rundes Loch, das ist wohl eine Elle tief, aber nicht ganz so weit, in dasselbe thue ich einen Theil von dem brennenden Holze, das ich unter dem Topfe wegnehme, werfe etwas Asche überher und darauf setze ich meinen Topf. Das übrige von dem brennenden Holze, auch Asche von Stroh, scharre ich mit an den Topf hinan, thue wieder etwas Asche darauf und decke meinen Topf zu. Einen Zug brauchts unten nicht. Auf diese Art kocht mein Essen immer gelinde fort, ohne daß ich mich weiter darum zu bekümmern brauche, spare viel Holz und Mühe und also auch viel Geld und Verdruß.„

Nachrichten.

Bern. Aus Hochoberkeitlichem Befehl wird hiemit bekannt gemacht, daß in der Burisey, Amts Laupen, den 1ten dieß in der Aare eine ertrunkene Mannsperson gefunden worden; deren Signalement folgendes ist: Es war ein Mann von besetzter Statur, ungefehr 50 Jahre alt und ungefehr 5 Schuhe, 4 Zoll lang, hatte schwarz geschnittene Haare, vornen im Mund oben und unten noch Zähne, an der linken Hand beym mittlern Gelenk den Mittelfinger weg und verwachsen; und war also gekleidet: mit einem noch ordentlich guten Rock und Weßte von gemeiner Steinzwilchen, alte Hosen von gleichem Zeug, weiß wollene letz und rechte alte Strümpf, Geter von alten Strümpfen, an den Kleidern die Knöpf von gleichem Zeug aber grüne Knopflocher, die Schuhschnallen von